



Lukas 17,(1-10) + 11-19

## Ganzheitlich gesund werden

### Texterklärung

- Aussatz** Früher waren es verschiedene Hautkrankheiten, von Schuppenflechte bis Lepra. Aussätzige galten als kultisch unrein und mussten aus der Familien-, Orts- und Gottesdienstgemeinschaft ausgeschlossen leben. Vorschriften: siehe 3Mo 13  
Bedeutung: siehe 4Mo 12,12
- Samaritaner** Nachkommen der Israeliten, die sich nach der Eroberung des Nordreichs (ca. 722 v. Chr.) im Gebiet Samarias mit den Heiden (Babylonier, Assyrer, Syrer) vermischten. Ihr Heiligtum war der Tempel auf dem Berg Garizim. Deshalb wurden sie von den Juden verachtet und gehasst, obwohl sie auch an Gott glaubten, sich auf Mose beriefen und auf den Messias warteten.
- Priester** Damals oberste Gesundheitsbehörde (staatliches Gesundheitsamt)



Kurt Stotz, Landesbeauftragter für Diakonie, Loßburg

Jesus heilt auf dem Weg nach Jerusalem zehn Aussätzige. Ein Samaritaner gibt durch seine Dankbarkeit Gott die Ehre. Die Geschichte bringt uns vier wichtige Inhalte des Glaubens näher.

### Die große Erwartung

„Jesus, lieber Meister, erbarme dich unser.“ (V. 13)  
Jesus begegnet 10 Aussätzigen, die sich in der Nähe eines Ortes aufhalten, möglicherweise um Gaben zu erbetteln. Als Jesus vorbei kommt, keimt Hoffnung bei ihnen auf. Die große Erwartung an Jesus drücken sie aus, indem sie ihn aus einiger Entfernung (wie gesetzlich vorgeschrieben) anrufen. Sie bringen ihre ganze Not der damals unheilbaren Krankheit, der Verlassenheit, der Hoffnungslosigkeit zum Ausdruck. Sie wollen ihre letzte Chance nutzen. Die Aussätzigen machen uns Mut, egal wie groß unsere Not ist, bei Jesus um Hilfe zu bitten, auch wenn es keine menschliche Möglichkeit der Hilfe mehr gibt. Jesus geht nicht an ihnen bzw. an uns vorüber.

„Gott wollte meine Behinderung nicht, aber er hat sie zugelassen. Er kann mich heilen. Aber momentan will er, dass ich ein Brückenbauer zwischen Behinderten und Nicht-Behinderten bin.“

(Roland Walter, Spastiker, Rollstuhlfahrer)

### Die wunder - bare Erhörung

„Und als er sie sah, sprach er ...“ (V. 14)  
Jesus weiß um die Wirkung seines Wortes. Er ruft sie nicht herbei. Er berührt sie nicht. (vgl. dagegen Lk 5,13 – Jesu Heilungen sind nie gleich, es gibt also kein Rezept, wie es funktioniert). Er gibt nur einen Befehl. Im Hingehen werden sie gesund (V. 14). Ihr Gehorsam war entscheidend. Im Befolgen der Worte Jesu erleben wir Wunder. Jesus enttäuscht nicht. Auch wir dürfen die Erhörung unserer Bitten und die Hilfe Jesu erleben. Wenn wir auf Jesu Worte (Bibel) hören und sie befolgen, können wir erfahren: „Bei Gott ist kein Ding unmöglich.“

### Die einzig - artige Dankbarkeit

„Einer aber ... kehrte um ... und dankte ihm.“ (V. 15-16)  
Der eine – ein Samaritaner – entscheidet sich gegen die Menge. Er folgt seinem Gewissen. Er will nicht aus Pflichtbewusstsein danken, sondern aus freudiger Überzeugung. Diesem Gott, der ihn durch Jesus geheilt hat, gilt es, „Danke“ zu sagen. IHM gebührt Ehre, Lob, Anbetung. Und das nicht leise, nicht für sich persönlich, nicht im Kämmerlein. Nein. „Er pries Gott mit lauter Stimme“. Jeder soll es hören, was Gott getan hat. Dies kann eine hilfreiche Anregung für uns sein.

Wer dankt? Ein Samaritaner. Dass diese Person genannt wird, macht zweierlei deutlich:

1. Gerade der, von dem es die Juden am wenigsten erwarten würden, ist Vorbild im Danken und Glauben (vgl. Barmherziger Samariter).
2. In einer Leidensgemeinschaft, bei Kranken und Behinderten spielen theologische oder kulturelle Eigenarten nicht die entscheidende Rolle. Not schweißt zusammen und lässt Grenzen fallen. Die neun aussätzigen Juden nahmen nämlich den einen Samaritaner in ihre Gemeinschaft auf. Dies wäre bei Gesunden nicht möglich gewesen.

Wie sieht dies bei uns aus?

### Die ewige Rettung

„Dein Glaube hat dich gerettet.“ (V. 19)  
Der Begriff „retten“ ist hier korrekter als das lutherische „geholfen“. Es geht tatsächlich bei diesem Vorgang um Rettung. Der Samaritaner hat nicht nur erwartungsvoll Jesus um Hilfe gebeten, er durfte das ganze Heil, das Jesus anbietet, erfahren. Er erlebte körperliche Heilung, indem er Jesu Worte befolgte. Er kehrte um und dankte Gott, indem er vor Jesus auf sein Angesicht fiel und so zum Ausdruck brachte, ich unterwerfe mich dir, ich stelle mich dir zur Verfügung. So erfuhr der Samaritaner nach Geist, Seele und Leib das Heil Jesu. Die neun anderen gaben sich mit der körperlichen Heilung zufrieden.

Eine leprakranke Frau aus Südkorea, die das Heil in Jesus erfahren hat, antwortet nach dem Verlust von drei Fingern: „Gott sei Dank. Ich habe ja noch sieben Finger.“ (→ Lesen Sie dazu auch den „Doppelpunkt“ auf S. 40.)

## Praxishilfen



### Fragen zum Gespräch:

- Wo haben wir das heilende oder helfende Eingreifen Jesu konkret erlebt?
- Ehren wir Gott durch Loben und Danken und durch das Weitersagen seiner Taten an uns?



### Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- Wir machen ein gespieltes Interview: Alle überlegen sich, warum sich die neun geheilten Aussätzigen wohl nicht bei Jesus bedankt haben. Möglichst viele werden interviewt und nennen ihren Grund. – Warum vergessen wir so oft, dankbar zu sein?
- Psalm 103,2 erinnert uns ans Dankbarsein. Wir lernen diesen Vers gemeinsam auswendig.
- Wir erzählen die Geschichte vom „Erbsenzähler“ (s. Internet unter [www.impulse.die-apis.de](http://www.impulse.die-apis.de)) und verteilen anschließend Säckchen oder Tütchen mit Erbsen.



**Lieder:** „Du versorgst mich jeden Tag“ (Traum vom Glück, Nr. 9), 221 (333), 258